

Zschopauer Tageblatt und Anzeiger



Das „Zschopauer Tageblatt und Anzeiger“ erscheint wöchentlich. Monats-Bezugspreis 1,70 RM. Zustellgeb. 20 Pfg. Bestellungen werden in unv. Geschäftst. von den Boten, sowie von allen Postanstalten angenommen.

Wochenblatt für Zschopau und Umgegend

Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Millimeterzeile 7 Pfg.; die 93 mm breite Millimeterzeile im Textteil 25 Pfg.; Nachschlagstaffel E. Pfler- und Nachweisgebühr 25 Pfg. zusätzl. Worte

Das „Zschopauer Tageblatt und Anzeiger“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Zschopau und des Stadtrats zu Zschopau beordertes amtliches Organ und enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Finanzamtes Zschopau — Druckort: Zschopauer Druckerei- und Verlagsanstalt, Zschopauer Str. 712

Zeitung für die Orte: Krumbornsdorf, Waldkirchen, Bödenich, Pörsdorf, Wilschthal, Weißbach, Dittersdorf, Gornau, Wittmannsdorf, Wilschdorf, Scharfenstein, Saldöhen, Weidenau

Nr. 18

Sonnabend, den 22. Januar 1938

106. Jahrgang

501 gegen 1 für Chautemps Chautemps verkündet das Programm der Regierung

Nach der ersten Sitzung des Ministerrats trat erstmalig die französische Kammer zusammen, wo nach Eröffnung der Sitzung Ministerpräsident Chautemps sofort das Wort ergriff und die Regierungserklärung verlas, in der es u. a. heißt:

Die Regierung, die sich Ihnen vorstellt, ist gebildet worden, um einer politischen Krise ein Ende zu bereiten, deren Dauer und Verwirrung erste Überlegung fordert.

Die Volksfront, die spontan aus dem demokratischen Instinkt hervorgegangen ist, habe die doppelte Bedeutung eines entschlossenen Willens der republikanischen Verteidigung und eines tiefen Wunsches nach sozialem Frieden. Die verbrecherischen Unternehmungen, die kürzlich aufgedeckt worden seien, bewiesen, daß der Geist des Hasses noch nicht abgeräumt habe.

Es sei zu gleicher Zeit notwendig, die volle Gewähr dafür zu geben, daß die sozialen Vorteile nicht angetastet würden. Zeit davon entfernen, die bereits verwirklichten Reformen einzuschränken oder zu beschneiden, müßten sie dem nationalen Leben angepaßt werden.

Die Regierung werde in sehr kurzer Zeit einen bereits in Vorbereitung befindlichen Gesetzesvorschlag fertigstellen, der Arbeitslosen eine wirksame Hilfe bringe. Zahlreiche andere Reformen, die sich vornehmlich auf die Presse, das politische Regime in Algerien, die Ausländer und die Schulreform bezögen oder die darauf hinauszielen, den Bauern den Schutz angeheben zu lassen, der ihrer fruchtbringenden Arbeit gebühre, und noch andere mehr würden hintereinander studiert und dem Parlament zur Prüfung vorgelegt, je nach dem Rhythmus, der sich aus den finanziellen Möglichkeiten der Nation ergebe.

Ein fest begründetes finanzielles Gerüst sei eine Voraussetzung sowohl für die Unabhängigkeit des Regimes als auch für die Sicherheit des Landes.

Aufrechterhaltung aller Pakte

Die Fortsetzung der gleichen Aktion wie die der vorangegangenen Regierungen, die auch das wesentliche Kennzeichen der jetzigen Regierung sei, werde sich ebenfalls durch die Weiterführung ihrer Außenpolitik kundtun, die mehrfach vom Parlament gebilligt worden sei und die die Gefühle des Landes wiedergebe. Sie sei gründet auf der Treue Frankreichs zur Genfer Pakt.

Bis die Regierungen begriffen, daß sie die Pflicht seien, ein Weiterrücken abzuschließen, das die Völker zum Ruin und zum Africa führe, liege die erste Pflicht der französischen Sicherheit in einer stark untermauerten Verteidigung. Frankreich bleibe dem gemeinsamen Ideal treu, das es mit den großen Demokratien verbindet, vor allem der so vollständigen Entente, die es herzlich mit Großbritannien vereint. Es bleibe seinen liberalisierten Bündnissen und Freundschaften ergeben. Es ist entschlossen, alle Pakte, die es mit befreundeten Nationen hat, aufrechtzuerhalten und zu achten, und Frankreich hat zugleich den aufrichtigen Willen, mit allen Staaten normale und friedliche Beziehungen zu unterhalten und zu fördern und dabei mit diesen durch eine gegenseitige Anerkennung des Verständnisses loyal ein Verständnis zu suchen.

Ministerrat Chautemps hat bei seinem ersten Auftreten in der Kammer eine zwar nicht begeisterte, aber doch immerhin ganz günstige Aufnahme gefunden. Die Regierungserklärung, die Ministerpräsident Chautemps zur Ver-

lesung brachte, war mit großem taktischen Geschick so abgefaßt, daß sie allen politischen Richtungen etwas gab und nirgends Anstoß erregen konnte, wobei allerdings offensichtlich auf die Stimmung der äußersten Linken besonders Rücksicht genommen war. Dies war auch in der Verteilung des Besfalls bei den verschiedenen Abschnitten der Erklärung sehr deutlich zu bemerken, da selbst die Kommunisten sich sehr ruhig verhielten und bei den einzelnen Szenen, in denen der Wille zum Festhalten am Volksfrontprogramm und zur Verteidigung der republikanischen Einrichtungen betont wurde, sogar applaudierten. Im ganzen darf man also wohl von einem ersten Achtungserfolg der Regierung sprechen.

501 Stimmen für Chautemps

Die Abstimmung in der Kammer für die von Chautemps gestellte Vertrauensfrage über die von den Frontparteien eingebrachte Entschließung, die nach kurzer Aussprache erfolgte, ergab 501 Stimmen für und eine Stimme gegen Chautemps.

Die angenommene Entschließung hat folgenden Wortlaut: „Die Kammer billigt die Erklärung der Regierung, welche ein Programm des sozialen Fortschritts, der wirtschaftlichen und finanziellen Wiederanregung, des Friedens, der Verteidigung des Regimes und der republikanischen Freiheiten gemäß dem bei den Wahlen betundenen Volkswillens zum Ausdruck bringt.“

Auch im französischen Senat fand die vom stellvertretenden Ministerpräsidenten, Verteidigungsminister Daladier, verlesene Regierungserklärung eine ausgezeichnete Aufnahme. Die Verteilung wurde an zahlreichen Stellen durch einflussreichen Beifall unterbrochen, der sich nach Abschluß zu förmlicher Höhe steigerte.

Reichsgeneralstab in Frankreich

Generalstabchef der nationalen Verteidigung
Nach Abschluß des ersten Ministerrats des neuen Kabinetts Chautemps, der unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik im Elysée stattfand, wurde eine amtliche Verlautbarung bekanntgegeben, die bestätigt, daß die Regierungserklärung einstimmige Billigung fand. Dem neuen Innenminister Sarraut wurde der Auftrag als Oberkommissar für die nordafrikanischen Besitzungen bestätigt, den Sarraut bereits als Staatsminister des vorigen Kabinetts durchgeführt hatte.

Verteidigungs- und Kriegsminister Daladier legte dem Staatsoberhaupt im Ministerrat einen Gesetzentwurf über die Vereinheitlichung und Gleichschaltung des Ministeriums der nationalen Verteidigung vor. Dieser Plan geht über die Vereinheitlichung der Leitung der Wehrmacht in Friedenszeiten hinaus, als Verteidigungsminister Daladier gleichzeitig den Vizepräsidenten des Obersten Kriegsrats und Chef des Generalstabes der Armee, General Gamelin, zum Chef des Generalstabes der nationalen Verteidigung ernennen ließ. Damit ist einmal ein Reichsgeneralstab geschaffen, wie er in Großbritannien bereits besteht, und außerdem wird, da der französische Generalstabchef immer der Oberbefehlshaber im Kriegsfall ist, auch dem seit langem bestehenden Wunsch der französischen Wehrmacht Rechnung getragen, für den Fall eines Krieges ein einheitliches Oberkommando für alle Wehrmachtsteile einzurichten.

Stojadinowitsch in München

Ehrung der Gefallenen der Bewegung — Besichtigung der Monumentalbauten

Von Düsseldorf kommend traf der jugoslawische Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch am Freitag zu einem Besuch in der Hauptstadt der Bewegung ein. Zu seinem Empfang auf dem geschmückten Bahnhofsplatz des Münchener Hauptbahnhofs hatten sich die Spitzen von Partei und Staat, darunter Reichsstatthalter General Ritter von Epp, Ministerpräsident Siebert, Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner und Oberbürgermeister Reichsleiter Fiebler, eingefunden. Außerdem waren zur Begrüßung die 16 jugoslawischen Journalisten mit dem jugoslawischen Presseschef Lukowitsch erschienen, die bereits einige Stunden vorher in München angekommen waren, weiter von deutscher Seite Reichshauptamtsleiter Dr. Dresler in Vertretung des Reichspresseschefs Dr. Dietrich, Gauamtsleiter Dr. Werner vom Reichspropagandaamt München-Oberbayern und Reichsbahnpräsident Gollwitzer, Reichsstatthalter von Epp hieß den jugoslawischen Ministerpräsidenten und dessen Gattin mit herzlichsten Worten willkommen. Vor dem Hauptbahnhofs wurden die jugoslawischen Gäste von einer großen Menschenmenge mit lebhaften Heilrufen begrüßt.

Nach am gleichen Vormittag begab sich Dr. Stojadino-

witsch zu den Ehrentempeln der Bewegung auf dem Königsplatz, wo er den Freiheitskämpfern durch eine Kranzüberlegung eine Ehrung erwies. Zwei Ehrenkompanien der H-Standard-Deutschland hatten zu Ehren des hohen Gastes vor den Ehrenempeln Aufstellung genommen. Nach der Kranzüberlegung schritt Dr. Stojadinowitsch die Fronten ab und begab sich dann unter Führung von Reichsstatthalter Schwarz zum Braunerhaus und zum Führer- und Verwaltungsbau der NSDAP, die er eingehend besichtigte, und über deren monumentale Baugesaltung und zweckmäßige Inneneinrichtung er sich bewundernd aussprach. Im Hofe des Verwaltungsbauwerkes besichtigte Dr. Stojadinowitsch auch noch einen Unterzug des Reichsautozuges „Deutschland“. In gleicher Zeit wurden die in München weilenden jugoslawischen Journalisten vom Reichshauptamtsleiter Dr. Dresler durch die Parteibauten der NSDAP geführt.

Anschließend an die Besichtigung folgte Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch einer Einladung des Reichsstatthalters, General Ritter von Epp, zu einem Frühstück. Am Nachmittag fand im Deutschen Wirtum ein Tee-

Empfang für den jugoslawischen Gast statt, an den sich eine Besichtigung des Deutschen Museums angeschlossen. Am Abend wohnte Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch der Aufführung der Oper „Aida“ im Bayerischen Nationaltheater bei.

Zu Ehren des jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch fand ein Tee-Empfang im Deutschen Museum statt. Vor und nach dem Empfang besichtigte der jugoslawische Staatsmann mit seiner Begleitung unter Führung von Geheimrat Professor Junck die Einrichtungen des Deutschen Museums. Sein besonderes Interesse fanden die Abteilungen Verkehr, Elektrotechnik und Physik. Im letzteren sind auch zwei namhafte jugoslawische Erfinder, Michael Pupin (1858 bis 1935) und der heute noch in Neuport lebende 82jährige Ingenieur Nicola Tesla, verewigt.

Am Abend legte die Stadt der deutschen Kunst vor den jugoslawischen Gästen ein glanzvolles Zeugnis von dem hohen Stand der deutschen Kunst mit einer festlichen Aufführung der Oper „Aida“ im Nationaltheater ab.

Beim Besuch des jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch in Düsseldorf überreichte der jugoslawische Generalkonsul Pantitsch eine aus dem frühen Mittelalter stammende Platte einer altchristlichen Klosterkirche. Ein kunstsinntiger deutscher Offizier hatte die Platte, eine kostbare Arbeit, im Weltkrieg aus einer zerstörten Klosterkirche in Bardatal gerettet. Der Koffer, in dem die Statue aufbewahrt wurde, ging bei einer Brücken Sprengung verloren, wurde aber später von dem Offizier wieder gefunden.

Heiligtümer der Nation

Zur Ersten deutschen Architektur- und Kunsthandwerk-Ausstellung in München
Von Helmut Sündermann

Es ist ein Zufall, daß wir heute die Spur von vergangenen Jahrhunderten, ja Jahrtausenden zuerst in den Bauwerken suchen, die sie uns überliefert haben? Ist es Spielerei oder Uebermut gewesen, die beim Bau der Pyramiden, bei den Tempeln der Akropolis, beim Kolosseum in Rom, bei den Palästen der Renaissance oder bei den Schlössern der französischen Könige Geste gestanden haben? Ist es ein Zeichen geistigen Fortschritts gewesen, daß durch 130 Jahre hindurch die großen architektonischen Überlieferungen der Vergangenheit fast ganz vergessen wurden und die Vankunst sich in der Gestaltung von Fabrikgebäuden und Metallarbeiten erschöpfte?

Solche Fragen stellen, heißt sie beantworten: Bauen ist mehr als eine wirtschaftliche Aufgabe. Seit es denkende Menschen gibt, haben sie im Bauen, im Gestalten von bleibenden und sichtbaren Kunstwerken die Erfüllung höchster Kulturaufgaben gesehen.

Die Ägypter, die Griechen, die Römer und auch die großen Baumeister der deutschen Vergangenheit haben nicht gebaut, um Unterkünste zum Schutz gegen die Witterung zu erhalten — sie haben gebaut, um den Welt der Eternität zu errichten, sie haben gebaut, um eines höheren Zweckes willen.

Wer hat nicht schon vor einem dieser Bauwerke in ehrfurchtsvollem Staunen gestanden, wer hat nicht schon selbst erlebt, daß die Vankunst die stärksten, tiefsten und nachhaltigsten Eindrücke im menschlichen Gemüt hervorruft? Die Sprache der Dichter, der Pinsel der Maler, die Kunst des Schauspielers — weittragend sind sie, und in die Jahrhunderte wirken sie, und doch wie vergänglich erscheinen sie uns und wie ewig bleibend dagegen die zu einem großen Bau gefügten Quader eines Wertes großer Baumeister!

Man spricht selten davon, aber es ist so: die Sehnsucht nach dem Anblick bleibender Baudenkmäler liegt dem Menschen im Blut. Es ist so, als wollte er an der in Stein geformten Schönheit eines Bauwerkes Kraft schöpfen für den Lebenskampf im ewig wechselnden Geschehen und Vergessen, als wollte er gleichsam eine Wallfahrt zu Vergangenheit und Zukunft antreten, indem er die Kunstgenialer Männer vergangener Jahrhunderte auf sich wirken läßt und dabei das Bewußtsein in ihm lebt, daß in späteren Jahrhunderten — wenn er selbst seine Wanderung längst abgeschlossen hat — immer noch Menschen vor den gleichen Bau treten und gleiche Empfindungen erleben werden.

Hier mögen wir die Erklärung dafür finden, daß die großen Baudenkmäler der Welt nicht nur Heiligtümer der Nation geworden sind, sondern ihre Anziehungskraft weit ausstrahlen in alle Welt. Was wäre Paris ohne den Louvre, ohne die Straße Champs Elysées, was Rom ohne die Baudenkmäler des Römischen Reiches und der Renaissance?

Daran denken, heißt glücklich sein darüber, daß der Führer in Deutschland in genialer Initiative den entschei-